





führen habe, sei der gegen die Gleichgültigkeit der Wähler. Wenn man aber das Gesamtbild, was die Zukunft bringe, betrachte, so sei kein Grund vorhanden, zu verzweifeln. Der Tagespolitiker treibe, habe auch nur Tagesfolge zu erwirken. Die Sozialdemokratie sei nicht so einseitig; sie arbeite wie der gemeine Arbeiter eines Großbetriebes um längere Zeit, unbestimmt um die gegnerischen Angriffe von rechts und links. Das deutsche Volk sei gezwungen, sich selbst zu helfen. Wir uns das Volk, mit uns der Sieg!

Nach die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners kamen außerhalb der Tagesordnung an der Spitze der Versammlung verschiedene Punkte zur Sprache, worauf der Hauptredner namentlich auf die Aufwertungsfrage einging und es als außerordentlich schwierig ja geradezu unmöglich bezeichnete, die gestellten Forderungen in bezug auf Auswertung der Reich und Staat in dem Maße wie gewünscht, zu erfüllen. Jene Leute, welche bei den beklagenswerten Opfern der Inflation solche Hoffnungen erwecken, sollten sich eines besseren bedienen. Es kämen in diesem Falle Summen heraus, die einfach unanbringlich seien, allein die Ausbringung der Forderungen für unser Wirtschaftsleben niederdrückend. Die Schwierigkeiten, hier eine wirklich befriedigende Lösung zu finden, seien riesengroß. Wenn andere Parteien den Wählern jetzt dahngehende Versprechungen machen, die in der Praxis nicht erfüllbar sind, so behandeln sie die Wähler nur als Stimmvieh, und das werde sich später an diesen Parteien selbst rächen. Mit dem Dank an den Hauptredner für die trefflichen Ausführungen und einem kräftigen Applaus, am 4. Mai die Wahlpflicht in dem Sinne zu erfüllen, daß die sozialdemokratischen Stimmen im Reichstag nicht weniger werden, schloß der Vorsitzende die ohne jegliche Störung verlaufene Versammlung.

Kreisversammlung, 29. April. Zur Zeit stellt sich der Spitzenkandidat der Sozialdemokratischen Partei für die Landtagswahl, Johannes Fischer-Stuttgart, der Wählerschaft im Bezirk vor. Die Versammlungen der letzten Tage in den verschiedenen Bezirksorten hatten sich eines guten, mitunter sogar eines recht guten Erfolges zu erfreuen, so namentlich in Calmbach und Böden. Die lebenswarmen erhellenden Reden des Redners, fernab von parteipolitischen Tendenzen, und geglaubt auf einer echt christlichen Lebensanschauung, machten schließlichen Eindruck auf die Hörerschaft. Heute Abend findet, wie aus dem gestrigen Infinitiv ersichtlich, die Versammlung hier im Käthen, abends 8 Uhr, statt. Der Besuch der Versammlung ist allen Wählern, namentlich auch den Wählerinnen, zur gründlichen Ausfüllung zu empfehlen.

Wiederholung, 27. April. Nachdem schon vor den Osterferien verschiedene sozialdemokratische und kommunistische Wahlversammlungen hier abgehalten worden sind, über welche aber über schlechten Besuch geklagt wurde, sind wir am vergangenen Freitag von angelegentlichsten Wahlversammlungen förmlich überschattet worden. In den Häusern wurden die Wähler von der Bürgerpartei, in das Gemeindehaus von der sozialdemokratischen Partei und ins Köhler von der kommunistischen Partei eingeladen. Kam war die Wahl für manchen schwer. Wohin soll ich gehen, welches ist für mich die beste Partei? Wahl macht Unheil. Doch konnte die sozialdemokratische Versammlung nicht abgehalten werden, weil der Redner nicht erschienen war und so sind die sozialdemokratischen Wähler teils in Adler, teils ins Köhler gegangen. Am Adler begrüßte Sozialdemokratischer Redner von Calmbach, der den Vorbehalt übernahm, die Wähler und stellte ihnen den Kandidaten Rechtsanwalt Dr. Schott; Stuttgart, Spitzenkandidat der Bürgerpartei für den Landtag, vor, seine guten Eigenschaften rühmend. Des weiteren stellte er fest, daß die Bürgerpartei auch ihre Fehler habe, vielleicht auch Fehler gemacht habe, glaubt aber, daß ihre Rechtfertigung zum Recht führe. Und nun wurde Rechtsanwalt Dr. Schott das Wort erteilt. Nach einleitenden Worten stellte er den Satz fest: Wir haben uns selbst belogen und sucht denselben zu beweisen an den den Deutschen zugeschriebenen Kriegsverbrechen, als ob die Franzosen nicht auch solche verübt hätten. Jeder Krieg habe eben leider immer solche im Gefolge. Dann kommt die große Lüge mit der Kriegsgeld, die von unseren Feinden heute noch in alle Welt herumposaunt wird. Und wir haben Parteien, denen es nicht einfallt gegen diese furchtbare Lüge zu protestieren, ja sie glauben sogar diese Lüge und haben sie bereits akzeptiert. Die Bürgerpartei habe jetzt beim Staatspräsidenten die Anfrage gestellt, ob in dieser Sache noch nichts getan worden sei, worauf sie die Antwort erhielt, daß wohl ein diesbezüglicher Antrag gestellt worden, daß aber der deutschen Sozialdemokratie dieser Antrag nicht gelegen komme. Des weiteren kam der Redner auf den Mittelstand zu sprechen. Derselbe darf nicht vom Großkapital aufgefressen werden. Wenn dieser vernichtet wird, und er ist annähernd vernichtet, so ist die Existenz unseres Volkes bedroht. Die ganze deutsche Kraft quillt schöpferisch aus diesem Stand und sie wird versiegen, wenn er niederkniet. Wir brauchen aber diesen Räuberband, wir brauchen diese

Kraftquelle! Wir müssen deshalb versuchen, den Angehörigen des Mittelstandes, die unter der Inflation ihre Ersparnisse verloren haben, durch Maßnahmen einer wirtschaftlichen Ausgleichspolitik rettend beizuhelfen. Für die durch die Inflation Enttäuschten und Enttäuschten will die deutschnationale Volkspartei eintreten. Man habe die Unglücklichen vertrieben mit dem Wort: Findet euch in euer Schicksal! Das ist aber ein schlechter Trost. Kein vernünftiger und rechtstehender Mensch kann es verstehen, daß die Kleinrentner und Sparler, die Rinder und Entmäandigen 85 Prozent ihres Vermögens verlieren sollen, während kapitalistische Gesellschaften und während der Kriegs- und Nachkriegszeit Reichtumsordenen sich mit 15 Prozent von ihren Schuldverpflichtungen frei machen können. Daher wird der Kampf gegen die dritte Steuernotverordnung weitergehen, selbst wenn das Reichsgericht ihre Gesetzmäßigkeit anerkannt hat. Das wichtigste Problem, das der neue Reichstag zu lösen haben wird, ist das der Wohnungspolitik. Nur durch äußerste Sparlichkeit und angestrengteste Arbeit kann unser armes Volk wieder emporkommen. Geschäft und körperliche Schaffende, Unternehmender und Arbeiter, müssen ihre äußerste Kraft einsetzen. Der Redner bekennt sich für das monarchische System. Er glaubt, daß wir im alten System mehr Freiheit hätten als in der jetzt bestehenden deutschen Republik. Oder kann man das Freiheit nennen, wenn man jetzt bei den bevorstehenden Wahlen eine Anzahl von Kandidaten präsentiert werden, die wir vielleicht nicht einmal kennen! Unter Kampf für die Wahl sei: Erst das Vaterland, dann die Partei! Für die Diskussion meldete sich als Redner Gemeindevater K. v. a. v. In geschäftiger Weise verstand er es, dem Referenten Punkt für Punkt zu entgegnen, so daß er nachher den Beifall auf seiner Seite hatte. Freilich gehörte die große Mehrzahl der Anwesenden der sozialdemokratischen Partei an und wenn diese nicht gekommen wären, hätte der Kandidat ohne Zweifel vor einer kleinen Zahl von Wählern sprechen müssen. Nachdem Dr. Schott seinem Vordredner noch trefflich erwidert hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Calmbach, 28. April. (Eingekauft) Am gestrigen Sonntag fand im Sonnengarten erstmals eine Ausstellung von edlen offiziellen Rindfleisch statt, die der hiesige Verein veranstaltete, und die mit einer Kränierung verbunden war. Schon in aller Frühe warteten die Preisrichter — zwei Herren aus Dellbronn bzw. Ludwigsburg — über's Amt. Es wurden 36 Tiere vorgeführt, von denen die meisten mit einem Preis ausgezeichnet werden konnten. Dabei wurden die Tiere noch äußerlich geschätzt, beurteilt: nach Geflechterbestimmung, Milchanlagen, Woll-, Körperform und Schwere, Form und Stellung der Glieder, Pflege. Einen 1. Preis erhielt Frey Wetzlar für einen Mährigen, 190 Pfund schweren, prächtigen Ochsen. Für Muttertiere erhielten einen 1. Preis Robert Bött, Ludwigsburg, ein Fährhündel, einen 2. Preis Frey Wetzlar, Karl Schwedt, ein Fährhündel. Die übrigen Aussteller erhielten 1. oder 2. Preise oder lobende Anerkennungen. Nebenbei waren von den Tierhaltern Rohwolle, sowie einige Zelle, sowie von der Firma Wollspinnerei Reutlinger-Jagold die verschiedensten Fabrikate aus Wolle von solchen Schafen angefertigt: Strickwolle in den verschiedensten Farben, Stoffe für Frauen- und Herrenkleidung, fertige Kleidungsstücke. Auch für Unterhaltung war gesorgt durch Veranstaltung von Hammelkochen. Auf 3 Schalen konnte man das sein Glück versuchen, einen Pfund zu gewinnen. Dabei gab es natürlich einen Heidenpaß, wenn die gebildeten Spieler oft ins Verlegen kamen. Die Veranstaltung war auch von außen gut besucht, und es war ein guter Griff der Vereinsektion, daß sie diese Sache unternahm. Sie hat allen Dingen gezeigt, daß man mit wenig Mitteln viel zur Erziehung und Bekleidung der Menschheit beitragen kann. Die Jagd des edlen offiziellen Rindfleischs ist eine sehr lohnende. Dieses anspruchsvolle Tier liefert uns eine ausgezeichnete fette Milch, seine Wolle und ein gutes Fleisch.

### Württemberg.

Calw, 28. April. (Brand) Heute früh 4 Uhr brach in dem Wohngebäude von Bauermeister Albert in der Weidenstraße in der Nähe des Gaswerks ein Feuer aus, das sehr rasch sich griff und in kurzer Zeit fast das ganze Gebäude einäscherte. Das Feuer fand in den großen Futtervorräten, die in der Scheuer gelagert waren, reichliche Nahrung. In dem Hause wohnten zwei Angehörige von Albert — Gaus und Langenstein — mit ihren Familien und noch einige Knechte. Bei dem raschen Umschlagen des Feuers konnte wenig gerettet werden. Von den Pferden verbrannten ein Stück; es war aus dem Stall herausgeführt worden, sprang aber wieder in das brennende Gebäude zurück und fand so den Tod in den Klammern. Von den beiden Abgebrannten ist Gaus mit 10.000 Mark versichert. Die Motorfeuerwehre war rasch zur Stelle und wurde im Weidensteige aufgestellt, konnte aber wegen Wassermangels nicht voll in Aktion treten. Durch Stellung-

wechsel der Spritze gelang es endlich, Wasser aus der Kugel herbeizuschaffen und den Brand nach Heiterluft zu löschen. Ueber die Ursache des Brandes verlautet nichts bestimmtes; es wird Kurzschluß vermutet. (Calwer Tagblatt.)

Freudenstadt, 28. April. (Solgmarkt.) Bei dem Kadelstammholzverkauf der Waldinspektion Freudenstadt im Sammissionswege fanden zum Verkauf 642 Festmeter Fichten und 1069 Festmeter Fichten und Tannen. Es wurden zugeschlagen 5 Lose Fichten mit 125 bis 151 Prozent, durchschnittlich 137 Prozent, 6 Lose Fichten mit 125—139 Prozent, durchschnittlich 129 Prozent, 31 Lose, bei denen sich die Angebote zwischen 109 und 115 Prozent bewegten, wurden nicht zugeschlagen. Trotz günstiger Zahlungsbedingungen (ein Drittel nach 14 Tagen, das zweite Drittel nach 4 Wochen, der Rest nach 6 Wochen) war die Stimmung und Nachfrage sehr lau.

Stuttgart, 28. April. (Pferdeprämierung.) Als Kaufmann für den heutigen Stuttgarter Pferdemarkt, der durch seine außerordentliche starke Beschäftigung alle seine Vorgänger übertrug, fand gestern im Stadt-Vieh- und Schlachthof eine Prämierung von Kalt- und Warmblutpferden statt. Sie war mit 81 Kaltblütern und 80 Warmblütern, zum Teil paarweise besetzt, so daß das Preisgericht die schwere Aufgabe erst nach mehrstündiger Arbeit bewältigen konnte, zumal da die Qualität der Pferde durchschnittlich recht gut war. Bei den Kaltblütern kamen 16 erste, 20 zweite, 9 dritte und 9 vierte Preise verteilt werden, bei den Warmblütern 6 erste, 8 zweite, 3 dritte und 4 vierte. Die Preise bestanden außer in Kränzen in den Stadtfarben und Preislofen, die den Pferden angehängt wurden, in Medaillen und Diplomen. Wie man hört, hat die ganze Veranstaltung bei den Pferdeshaltern und Pferdebekesern starken Anklang gefunden und allgemeine Beifriedigung ausgelöst.

Stuttgart, 28. April. (Todesfall.) Generalleutnant a. D. Karl von Gils ist hier im Alter von 70 Jahren gestorben. Im Krieg führte er zunächst das Landwehr-Infanterie-Regiment 122, dann die 51. Landwehr-Infanterie-Brigade. Den größten Teil seiner Dienstjahre verbrachte er im Grenadier-Regiment Königin Olga. Lange Zeit leitete er die Militär-Infanterieschule 1886 und die hiesige Jägertruppe des Invalidenbataillon.

Stuttgart, 28. April. (Jubiläum.) Regierobermeister und Gemeindevater Däusermann, der Vorsitzende der Stuttgarter Fleischerinnung, kann in diesen Tagen ein dreifaches Jubiläum feiern; er ist 70 Jahre alt geworden, seit 26 Jahren Regierobermeister und seit 25 Jahren Bezirksvereinsvorsitzender. Seit vielen Jahren gebürt er auch dem Stuttgarter Gemeindevater an und früher war er auch längere Zeit Mitglied des Bürgerausschusses.

Untertürkheim, 28. April. (Rein Ergebnis.) Die hiesige Weingärtnergesellschaft hatte in der Stadtkeller eine Weinverkostung ausgerichtet, bei der 120 Festlitter 1929er Reischwein, Trollinger mit Weiß-Riesling gemischt, zur Verkostung kommen sollten. Obwohl die Zahlungsbedingungen nachträglich gemildert wurden, stieg das Angebot nur auf 136 Mark für den Behälter. Die Verkostung wurde daraufhin ohne Ergebnis aufgehoben. Die Weingärtner fordern 250 Mark für das Liter. Am den Preis läßt man sie den Wein am besten selbst trinken.

Untertürkheim, 28. April. (Siegerheimkehr.) Am Freitag sind die siegreichen Weidensteiner vom Prager Bergrennen mit bekranzten und schützengelächmten Wagen wohlbehalten in den Daimlerwerken eingetroffen, wo ihnen von dem besagten Fabrikgebäude ein feierlicher Empfang zuteil wurde.

Ußingen, 28. April. (Ein Familiendrama.) Gestern abends kurz vor 10 Uhr gab der 26 Jahre alte Kaufmann Otto Berner aus seine 16jährige Frau und auf seinen Schwiegervater, den Kolonialwarenhandeler Spanagel hinter dem Turmhallegebäude drei Revolverkugeln ab und schoß sich damit in der Wohnung seiner Schwiegermutter eine Kugel durch die Schläfe. Frau Berner, die in den Kopf getroffen wurde, ist kurz nach der Tat ihren Verletzungen erlegen. Berner schwabst in Lebensgefahr und ist bewusstlos. Der Schwiegervater Spanagel erlitt einen Brust- und einen Bauchschuß, doch sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein. Er ist bei vollem Bewußtsein und wurde bereits vollständig vernommen. Als Grund zu der Tat sind häusliche Zwistigkeiten und eine ungewollte Eheschließung anzusehen. Auch spirituelle Momente spielen herein. Die Schwiegereltern des Täters sollen Anhänger des Spiritismus sein.

Bruchlingen-Ol. Weidenstein, 27. April. (Das Hindernis.) Der verheiratete Arbeiter Gutsch von hier ist mit einem Motorrad bei Weidenstein auf eine Telegraphenstange aufgefahren und wurde schwer verletzt in das Bezirkskrankenhaus Weidenstein eingeliefert.

Ulm, 28. April. (Unglücksfall.) Zwei Studenten von Ulm, die sich auf einer Tour befinden, kamen mit ihrem Boot in Regensburg an, fuhren trotz Warmung durch die Eisenerde Brücke, wurden von der heftigen Gegenströmung erfasst und kippten um. Die Insassen klappten verunglückt mit den Wellen, wurden mehrere hundert Meter abgetrieben und konnten

### Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schüdang.

So viel war gewiß, der Mann atmete nicht mehr, er lag nicht mehr, er war tot.

Widerich blinnte eine Weile starr auf ihn nieder, dann ermannte er sich. Er machte ein paar Schritte vorwärts und deutete sich dann noch einmal über den heißen Gegenstand, der vor seinem Pferde quer über den Weg lag. Es war eine geplünderte Leiche, gewiß die eines Franzosen. Der Gaischhoffel mußte, als das Pferd davon schaute und stehenblieb, in der tiefen Regenschicht gerade den Augenblick gekommen glauben haben, um sich auf den vermeintlichen Feind zu werfen, dem er aus dem Wirtshause bis hieher gefolgt war, um an dem einjämiger Reiter einen Akt seiner Wiedervergeltungswut mehr zu üben!

Widerich konnte nichts tun, als das Grausen von sich abzuschütteln, das ihn zwischen den zwei Leichen, bei denen er in dunkler Nacht so allein stand und deren eine von seiner Hand gefüllt war, erfüllt hatte. Wären auch noch Zeichen des Lebens in dem Erschlagenen gewesen, er war außerstande, ihm beizuspringen; er beschränkte sich deshalb darauf, den Körper beiseitezuschieben, ihn mit der Brust aufrecht gegen das hohe Regener zu lehnen, dann nahm er sein Pferd am Zügel, führte es an der andern Leiche vorbei und sprang jenseits derselben wieder in den Sattel, um dem Schauspieler der grausenhaften Begegnung so schnell wie möglich zu entkommen.

Je weiter Widerich kam, desto häufiger wurden die Spalten der in diesen Tälern, durch die ihn sein Weg führte, Rittgehindenen Kämpfe. Vor den Leichen schaute sein Pferd bald nicht mehr zurück, es bog nur schnuppernd und schlanfentüchtig aus; jenseits ließ es mit den Hufen stürzend an weggekehrten Werten oder bog vor abgepannten, hergestandenbliebenen Fußwecken aus. Auf Tuppen hieß Widerich nicht mehr; der Haß, den ihm Sialazi gegeben, war überhüllt; die

Hauptstärke der Österreicher und die der bewaffneten Bauern verfolgte die Franzosen auf den Straßen über Hammelberg und Weidenau nach der Ruhr hin. Der Herzog Karl, der auf Frankfurt marschiert war, um es zu okkupieren und die Besatzung von Mainz, das seine Siege von der französischen Umhüllung befreiten mußten, an sich zu ziehen, bawallerte mit seinen Truppen auf den Straßen, die rechts von Widerichs Wege am Mainufer hinführen, und in der Umgegend von Weidenburg, durch das Widerich, wie wir sahen, ohne Aufenthalt gekommen war.

Es war am Nachmittage, als Widerich an seinem Ziele, seinem einsamen Forsthaus, ankam. Schon als er bei einer Wendung der Wühlenschicht das Haus erblickte, sah er sich über eine Sorge, welche er in sich getragen, beruhigt. Er fürchtete, daß die Greuselzenen des Kampfes und der Verfolgung, welche an den vorigen Tagen hier Rittgehindungen hatten, die alte Margarete mit dem Knaben auf- und davongetrieben haben könnten, daß sie sich in einer noch einsamer liegenden Gegend des Waldes verborgen habe. Zum guten Glück sah er sie auf der Treppe vor dem Hause sitzen, dem Knaben zwischen ihren Knien, wie sie immer das, wenn Widerich abends heimkam, heute nur nicht beschäftigt wie immer, denn ihr Spinnrad stand neben ihr, sie hatte die Hände gefaltet auf der Schulter des Knaben liegen und sah nachdenklich zu Boden.

Leopold schrie auf, als er den Keiler erblickte und Widerich erkannte. Er stürzte ihm entgegen mit dem lauten Freudeuf: „Bruder Widerich! Da bist du!“

„Da bin ich, mein Junge, Gott sei gedankt, daß du zur Stelle bist!“ antwortete Widerich, aus dem Sattel gleitend.

„Hebe dich auf dein Pferd, Bruder Widerich!“, sagte der Kleine, den den Strickbügel erfassend.

„Nicht gleich, du wirst schon hinauskommen, mein Kind, und länger, als dir lieb sein wird!“ erwiderte Widerich und gab der alten Margarete, die dem Knaben nachgeteilt kam, die Hand.

„Wie geht es, Margarete? Ihr lebt also noch und seid nicht gestorben vor Schreden?“

„Vor Schreden nicht“, antwortete die Alte, „aber beinahe aus Angst, daß es Euch aus Leben gegangen, daß Ihr unter irgendeiner Buche oder Tanne im Weggraben liegt, und daß ich aus dajöhe mit dem verlassenem Jungen da.“

„Für den Jungen ist gesorgt, Ruhe Margarete“, erwiderte Widerich, „er wird dir von nun an nicht die geringste Sorge mehr machen!“

„Das Kind — der Leopold?“ rief Margarete erschrocken aus.

„Der Leopold — ich komme, ihn seinen Eltern zu bringen.“

„Ah, Ihr seht wohl, Ihr werdet das Kind nicht fortbringen wollen, das arme Kind —“

„Es ist nicht arm, Margarete — seine Eltern —“

„Seine Eltern haben es verlassen“, fiel sie ihm ein, „nun gehört das Kind uns, und Ihr sollt es nicht fortbringen, ich laß es nicht; was singen wir ohne das Kind in der totenstillen Forsterei an!“

„Hast du nicht oft genug geklagt über die Sorge um das Kind, Margarete?“ antwortete Widerich, indem er bewegt den Knaben an sich zog. „Und glaubst du, es würde mir leicht, mich von meinem kleinen Bruder zu trennen, dem sieben guten Buchen?“

Er hob das Kind in seinen Armen empor und drückte es geliebt an sich.

„Aber so erzählt mir doch, was Ihr erlebt habt, wo Ihr gewesen, was Ihr vorhabt mit dem Leopold, wohin —“

„Das alles wollen wir rasig später besprechen, alte Margarete, für jetzt ist nicht Zeit dazu. Ich gebe das Pferd in den Stall zu füttern und mich umzukeiden. Dann gehe ich zum Müller hinüber — er lebt doch noch, der Müller? — um zu sehen, ob er mit ein anderes Pferd verschaffen kann. Unterdessen jorgt du für ein Abendessen für den Leopold und mich und heisst mir das Kind warm und sorgfältig für die Nacht an.“

(Fortsetzung folgt.)

endlich von einem Schloss Wisa in vollzogen werden müssen zu We

Wargheim (Glückers Dr. Reichgeherber Garielen sind tari zu 100 Standpunkte wödenlich seit 100 nach dem rang von tag nachmü vor dem Kon Wargheim wurde einer Der Täter, e sein eines 50 Reutenme Tische weg. ten Frau, di beiden Klück

Ron der rung ist leht idültigt. Ja und, das 7 Wiffbaufen I So war es n. Man, daß de se einen de Als gegen 2 lebrien, hört ebenlich sel des Dofes so erkannt, die übertraff li einer Weis n gebissen, sond Tier geldhod

Zon kare frunkten. Be schen ein groß Studenten er fanden, war benamittel as laß mit einer der Dampf

Zwei am nicht. Der Werten da aus. Die do idliche Kallf Feuer sersö bebnung von

Kallfher, die ein lität darf en viel Wälde r Schube halb und erhält d

Stuttgen großen Gedr Rehmacht is werten Umfich bis 20 (am 2 bis 21), Hater (am 2), Vrotm Wiesdenen 9, Stroh 6—650

Ragob, 1400 Mark, 1 Kub 100—

Schmaloch 1 60—75, 868

Runder 90 Faren, 28 5 Panser- und 4 Faren, 10 D

Büster- und 425, Ofden 2 125—300, W 30—30 Man

Münchener Seedi, eingel der gefamter bemerkt dazu Heresstellung deren Folge Kompetenz ih Saarbelle digung zum neten Eiler Stimmittel r Ernennung d zum haarländ geworden.

Dozum, ihrer Samsta Schlichters fü 15. Ige Lohn

Essen, 29 gebiet einen G schalter angü arbeiter und wurden die E auf den letzten einigen Ausm

Kelpzig, gellern einber Beginn des

wurde eine aus sechs Kor

Berlin, 29 gefehre Eins die Entlassun Grund der B dem 2. April einschließlich

Tenden,







der Linkspublikaner Rein mit 2708 Stimmen gegen den kommunistischen Kandidaten gewählt, der 840 Stimmen erhielt.  
**Wardmalb zum Sachverständigen-Gutachten.**  
 London, 29. April. Premierminister Wardmalb gab gestern Abend im Verlaufe einer Rede in seinem Wahlkreis Aberavon (Wales) eine wichtige Erklärung über die Berichte der Sachverständigen ab. Er sagte, in Frankreich hätte es einige Mißverständnisse gegeben, als seine letzte Rede im York nicht genau wiedergegeben worden sei. Er wüßte keinen Zweifel darüber zu lassen, daß er die Berichte der Sachverständigen als eine günstige Gelegenheit für eine Regelung und für ein Uebereinkommen ansehe. Geht diese Angelegenheit würde von einigen Staatsmännern nicht benutzt werden, so

würde dies nichts anderes bedeuten, als daß man eine einseitige von Gott gesandte Gelegenheit außer acht gelassen und vergewaltigt hat. Soweit er selbst in Betracht komme, habe er nicht die Absicht, eine einseitige Möglichkeit zu verlieren, die Berichte der Sachverständigen zur Geltung zu bringen. Er begeh den Wunsch, daß Frankreich an seiner Seite stehen möge. Einige Blätter sprächen von einer Isolierung Frankreichs. Nichts wüßte er so wenig wie das. Er habe im Gegenteil den Wunsch, Seite an Seite mit Frankreich zu stehen. Vor allem würde man Poincaré zur Kenntnis bringen, daß Frankreich, soweit seine Sicherheit in Frage komme, keinen besseren Freund in England habe als ihn selbst. Wenn Poincaré und er selbst diesen Dingen gegenüber eine verschiedene Auffassung

hätten, so sei es nicht der Fall, weil sie etwas in der Richtung für Frankreichs Sicherheit und Glück zu sorgen, in einer Meinung seien. Er sei überzeugt, daß die Berichte der Sachverständigen im Zusammenhang mit den Lehren der letzten 4 Jahre Frankreich dazu bringen würden, zu erkennen, daß der Weg zu einem neuen Frieden, zur Gütlichkeit und Wohlfahrt Europas nur betreten werden könne durch treue Kameradschaft durch Zusammenarbeit mit Belgien und den kleineren Nationen, sowie dadurch, daß man Deutschland eine wirklichkeitsvolle, eine Verpflichtung zu übernehmen und sie zu halten. Er habe die Absicht, sein Bestes zu tun, diese Politik ohne irgendwelche Hindernisse durch eine offene und klaren Politik auszuführen.

**Forstamt Neuenbürg.**  
 Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß der **linksseitige Spahnweg** laut Bekanntmachung im „Engländer“ Nr. 72 bis auf weiteres gesperrt ist. Zuwiderhandelnde haben Bestrafung nach den Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes zu gewärtigen.

**Gemeinde Waldrennau.**  
**Langholz-Verkauf.**  
 Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Gemeindeforsten:  
 2,34 Fm. I., 18,44 II., 54,45 III., 28,95 IV., 5,97 V. Kl. Langholz, im Wege des schriftlichen Aufgebots. Offerte, bedingungslos, wollen nach Holzgrundpreisen bis **Donnerstag, den 1. Mai ds. Js., abends 6 Uhr,** auf dem Rathaus abgegeben werden. Bedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.  
**J. A. Schultheißamt:**  
 Schied.

**An unsere Parteifreunde!**  
 Wahlen kosten Geld. **Kostenbeiträge werden erbeten!** Einzahlungen wollen auf das Girokonto Nr. 145 der Oberamts Sparkasse gemacht werden.  
**Deutsche demokratische Partei.**

**Bezirks-Konsumverein Neuenbürg**  
 e. G. m. b. H.

Wir suchen für 1. Juli 1924 einen tüchtigen, in allen Zweigen des Genossenschaftswesens vertrauten, Bilanzsicheren **Geschäftsführer.**  
 Der Verein unterhält 11 Verkaufsstellen.  
 Nur wirklich tüchtige und hervorragende Kräfte wollen ihre schriftlichen Bewerbungen, mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe von Referenzen, sowie Gehaltsansprüche sofort einreichen.  
**Der Vorstand.**

Wenn Sie einen **neuen Hut brauchen** oder einen zum Umarbeiten haben, wenden Sie sich an uns. Sie werden von uns selbst sorgfältig und reell bedient. — **Kein Laden, daher billige Preise.**  
**Geiger & Graf, Pforzheim,**  
 Waggenschäft,  
 Westflähe 68 II (gegenüber Hotel Post).

**Herrenalb.**  
 Habe ein jähriges und ein halbjähriges **Rind,**  
 zur Zucht geeignet, zu verkaufen.  
**Kugult Wid, Milchhändler.**  
**Fließiges Küchen-, sowie Zimmermädchen**  
 bei gutem Lohn auf sofort gesucht.  
**Hotel Schönbild, Marzell.**

**Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.**  
 28. April 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	4,2	4,2	Berg. Akt.	—	4
3% St. Reichsanl.	—	0,940	Baderus Akt.	10,2	9 1/2
4% „	0,465	0,460	Charlottenburger	—	—
5% „	0,08 1/2	0,079	Wasser Akt.	15 1/2	15 1/2
3 1/2% Württ. Staatsanleihe	0,400	0,375	Daiml. Mot. Akt.	3	2,7
4 1/2% St. Reichsanl.	0,220	0,260	Gaggenau	—	—
5% Südd. Festschmerzbank Obl.	1,09	1	Eisen Akt.	3 1/2	3 1/2
6% Badische Kohlenanleihe	7	8	Germania	—	—
5% Rheinl. Kohlanleihe	—	1,9	Cinoleum Akt.	6	7,1
Dtsch. Bank Akt.	7 1/2	7,2	Sarp. Bergb. Akt.	46 1/2	45
Disconto-Command. Akt.	8 1/2	7,72	Höchst. Farb. Akt.	10 1/2	9 1/2
Reichsbank Akt.	22	20	Langhans Akt.	6 1/2	6,6
Rhein. Creditbank Akt.	1 1/2	2 1/2	Rhein-Norm. Akt.	5,3	5 1/2
Württ. Vereinsbank Akt.	2,5	2,1	Kollmar & Soudan Akt.	—	18
Sapag Akt.	19 1/2	19 1/2	Körting & Co. Akt.	5 1/2	5,1
Nordb. Lloyd Akt.	4,7	4,4	Caurohütte Akt.	8 1/2	7 1/2
Wag. Lokalb. Akt.	19	20	Magirus Akt.	1,6	1,8
Elekt. Hochb. Akt.	31	30 1/2	Mansfeld Akt.	5,8	5,2
M. & G. Akt.	7,7	7 1/2	M. & H. Akt.	4,1	3,9
Bad. Anilin Akt.	13 1/2	13	Reichswerke Akt.	3 1/2	3,6
			Ind. Eisf. Akt.	5 1/2	5,8
			Enly. Hellbr. Akt.	—	46
			Stuttg. Jud. Akt.	—	2,75
			Württ. Elekt. Akt.	—	3,5
			Zellstoff	—	4,5
			Walchhof Akt.	3 1/2	6 1/2

**Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.**  
 Nach den Beschlüssen des Krankenkassenverbandes und nach erfolgter Zustimmung durch das Oberversicherungsamt sind mit Wirkung vom 1. Mai 1924 ab die Grundlöhne und Lohnstufen, wie unten dargestellt, neu geregelt worden. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wurden durch das Bezirksarbeitsamt ab 1. Mai 1924 von 3% auf 2% ermäßigt. Der Wert freier Kof und Wohnung ist seit 15. Januar 1924 vom Versicherungsamt festgesetzt auf  
 1 Rl. 40 Bfg. täglich für männliche Versicherte,  
 1 Rl. 20 Bfg. täglich für weibliche Versicherte.  
 Die Arbeitgeber werden hiemit aufgefordert, Lohnanzeigen auf 1. Mai 1924 unverzüglich einzureichen.  
**Uebersicht über Lohnstufen, Grundlöhne und Beiträge.**  
 Gültig ab 1. Mai 1924.

Stufe	Wird der nachstehende Verdienst erzielt		so begründet dies nach § 28 d. Satzung		Kranken-Versich.		Arbeitslosen-Versicherung		Versich.-Beiträge zusammen	
	werktags bis einschl.	wöchentl. bis einschl.	Tages-Gehalt	Grund-lohn	Tages-beitrag	Anteil des Ver. %	Tages-beitrag	Anteil des Ver. %	täglich	Anteil des Ver. %
1	1.05	6.80	—	—	—	—	—	—	—	—
2	1.75	10.50	—	—	—	—	—	—	—	—
3	2.45	14.70	—	—	—	—	—	—	—	—
4	3.15	18.90	—	—	—	—	—	—	—	—
5	3.85	23.10	—	—	—	—	—	—	—	—
6	4.55	27.30	—	—	—	—	—	—	—	—
7	5.25	31.50	—	—	—	—	—	—	—	—
8	5.95	35.70	—	—	—	—	—	—	—	—
9	6.65	39.90	—	—	—	—	—	—	—	—
10	7.35	45.10	—	—	—	—	—	—	—	—
11	8.15	49.—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	8.15	49.—	—	—	—	—	—	—	—	—

Neuenbürg, den 28. April 1924.  
 Vorsitzender des Vorstands: Fr. Heintzelmann.  
 Verwalter: Dobernef.

**Mit Mairol gedüngte Topfpflanzen werden prachtvoll.** — Dose 50 Pfennig.  
 Gärtnerei Graubner und Wilhelm Fleiss, Neuenbürg.

**Forstamt Hirsau.**  
**Nadelholzstangen-Verkauf**  
 am Dienstag, den 8. Mai 1924, nachmittags 1 Uhr im „Röhle“ in Hirsau aus Staatswald Tältsbach, Tränkwofen, Altbürgersteig, Ruchenbrüde, Blindbachhalde, Blindberg, ebene: Fichten: Baustangen: 697 I., 307 II., 73 III., 3 III. Klasse. Hagel: 597 I., 382 II., 105 III. Kl. Poppenstangen: 806 I., 204 II., 37 III., 45 IV., 25 V. Rehh. 15 I. Klasse. La.-Quast. 41 I., 9 II. Klasse. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

**Stadt Wildbad.**  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
 im schriftlichen Aufstreich am **Mittwoch, den 7. Mai 1924, vorm. 9 Uhr,** auf dem Rathaus in Wildbad.  
 Aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald und Sommerberg:  
 81 La.; m. Langholz Fm.: 24 St.  
 29 I., 16 II., 30 III., 12 IV., 14 V. Klasse.  
 35 La. mit Sägholz festm.: 13 I., 15 II., 2 III. Klasse.  
 317 Forchen mit Langh. Fm.: 134 I., 234 II., 165 III., 22 IV., 11 V. Klasse.  
 83 Forchen mit Säg. Fm.: 31 I., 37 II., 16 III. Kl.  
 Bedingungslose Angebote in ganzen und 1/2 Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. Oktober 1923 ausgedrückt, schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Nadelstammholzverkauf“ zu obigem Termin an das Stadtschultheißenamt. Fern Verkauf liegen die Bedingungen des württ. Waldbesitzerverbandes zu Grunde. Zahlungsbedingung: 1/2 innerhalb 8 Tagen nach Übergabe der Loszettel, 1/2 innerhalb 14 Tagen nach Übergabe der Loszettel. Losauszüge durch die Stadtpflege, an welche auch Wünsche betr. Berücksichtigung des Holzes gerichtet werden wollen.

**Forstamt Hirsau.**  
**Laubstammholz-Verkauf**  
 am Donnerstag, den 8. Mai 1924, nachmittags 1 Uhr im „Waldhorn“ in Hirsau aus Staatswald Bruderberg, Bruderhölle, Breitenackerwald, Eustmühlersplatte, Langenstraße, Glaslinge, Kohlmitel, Langsif, Koblsteigle, Finsterbrännele: 4 Eichen mit Fm. 1 I., 1 II. Klasse; 114 Buchen mit Fm.: 1 II., 3 III., 36 IV., 24 V. Klasse. Korbhüschwellenholz mit Fm.: 30 I., 29 II. Klasse. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

**Neuenbürg**  
**Kopf- und Gesichtsmassage.**  
**Willy Krayer,**  
 Herren- und Damenfriseur.  
 Auf Lager sind:  
**Ia Haber u. Gerste**  
 und empfiehlt  
**Gebr. Schlanderer,**  
 Unterreihensbach, Tel. Nr. 2.

Neuenbürg, den 29. April 1924.  
**Danklagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante  
**Anna Majer,**  
 sowie für die Besuche und Erquickungen während ihres Krankenlagers, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenbrand, 28. April 1924.  
**Codes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Barbara Hartmann,**  
 geb. Bohnenberger,  
 am Montag mittag 5 Uhr im Alter von 54 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Johann Hartmann mit Kindern.**  
 Beerdigung Donnerstag 1/3 Uhr.

**Pfannkuch & C**  
 Frisch gewässerte **Stodfische**  
 Pfund 32 Pfennig.  
**Pfannkuch & C**  
 Hand-Datumstempel  
 für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.  
 G. Weich'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.  
 Zirkel 8 Zentner **Heu**  
 abzugeben, am liebsten gegen Holz.  
**Wildbaderstraße 404.**  
 Birkensfeld.  
**Zu verkaufen:**  
 Sinner Handschiff-Nähmaschine und Tourensahrad, neu.  
 Baumgartenstraße 49, Telefon 12.  
 Zu verkaufen in Herrenalb: 2 gebrauchte gut erhaltene komplette **Betten.**  
 Gest. Anfragen erbeten an die Engländer-Geschäftsstelle.

Bezug halbjährlich 75 Goldmarken...  
 Statig...  
 Berlin...  
 Der e...  
 die Geme...  
 werden, in...  
 lichen Var...  
 macht würd...  
 von Neuan...  
 ferium in...  
 tol von S...  
 wurde, wa...  
 want...  
 eine Boog...  
 und von...  
 dem befor...  
 jeweils ge...  
 sauten zu...  
 ten ging...  
 gefah, ih...  
 Berde zu...  
 vordereite...  
 von Seer...  
 Mitante...  
 der Einn...  
 Segealle...  
 Charlotte...  
 nicht ernt...  
 tens zwif...  
 fee, Beier...  
 von Seer...  
 Dritte als...  
 falls den...  
 Tat woll...  
 an Latot...  
 lation. T...  
 gesunde...  
 folder Z...  
 geführte...  
 jem Blan...  
 Blan is...  
 bestriffen...  
 damals C...  
 Wal, we...  
 Nach...  
 Beirmin...  
 gegenüber...  
 bei Gene...  
 land erka...  
 Secht h...  
 mar und